

Insel Reichenau - Schlangen in der Sonnenuhr

St. Pirmin war ein Wanderbischof vermutlich iro – fränkischer Herkunft. Er gründete im 8. Jahrhundert eine Reihe von Klöstern wie z. B. Murbach im Elsaß oder Gengenbach. Im Jahre 724 kommt er mit etwa vierzig Mönchen auf die Insel Reichenau im Bodensee, auf der das erste rechtsrheinische Kloster entsteht. Die Mönche leben nach der Regel des Hl. Benedikt und haben es sich zum Ziel gesetzt, die Alemannen zum Christentum zu bekehren. Sinnbild für das Wirken Pirmins ist die Vertreibung der Schlangen von der Insel, wie sie die Chronik berichtet und wie sie ein barockes Gemälde darstellt, das im südlichen Seitenschiff des Reichenauer Münsters hängt. Nach der Legende soll sich bei Pirmins Ankunft alles kriechende Getier, das die Insel schädigte, ins Wasser gestürzt haben und für immer verschwunden sein. Der Hintergrund dieser Legende ist wohl die Tatsache, daß dem Gottesmann die Kraft zugeschrieben wurde, das Böse zu vertreiben und daß die Mönche die Insel gerodet und zu einer fruchtbaren Landschaft gemacht haben, zur reichen Aue.



Foto: Christoph Hoppe

Das Kloster wurde im 18. Jahrhundert aufgehoben, war jedoch während seiner Blütezeit ein religiöses, geistiges und kulturelles Zentrum Europas. Die Reichenauer Äbte waren Räte und Beamte am Kaiserhof, Prinzenzieher, Diplomaten und Gesandte, bedeutende Bischöfe. Unter den Mönchen waren Gelehrte wie Walahfrid Strabo oder Hermann der Lahme. Sie hatten Einfluß auf Politik, Architektur, Literatur, Musik, Malerei. Die Reichenauer Schule der Buchmalerei ist auf der ganzen Welt bekannt. Der großen Zeit als Klosterinsel verdankt die Reichenau die Tatsache, daß sie im Jahre 2000 in die UNESCO – Liste Weltkulturerbe aufgenommen wurde.



Der Hl. Pirmin ist 753 gestorben, seine Reliquien befinden sich in der Jesuitenkirche in Innsbruck, er ist einer der Patrone der Stadt. Sein Attribut ist eine Schlange oder auch eine Kröte und bezieht sich auf die Legende seiner Ankunft auf der Reichenau. Auf der Reichenauer Sonnenuhr windet sich eine Schlange um seinen Bischofsstab, eine weitere findet sich unter seinem Fuß, das Reichenauer Münster ist dargestellt und im Spruchband lesen wir die Maxime der Benediktiner: ORA ET LABORA – bete und arbeite.